

«Robert Oboussier. Musik aus einem verschwiegenen Opus»

Medien-Communiqué, Sommer 2025

- Jubiläumsfeiern mit Konzerten
- CD-Veröffentlichung
- Buchpublikation

Kontakt Projektleitung

Für Anfragen zum Projekt, Medienauskünfte, Akkreditierungen, Freikarten und Werbematerialien:

Ramon Bischoff
Länggassstrasse 57, 3012 Bern
+41 78 870 80 11
rbischoff@nomar.ch
www.nomar.ch

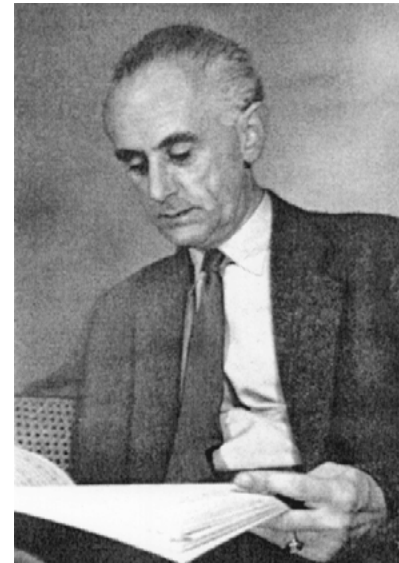
Infos ab Juni 2025 unter: oboussier.ch

Kontext

Die Ermordung des Schweizer Komponisten Robert Oboussier am 9. Juni 1957 löste eine totale Verdrängung seines Werkes und seiner Person aus dem öffentlichen Bewusstsein aus. Sein Vermächtnis verstummte für Jahrzehnte. Der Mordfall brachte nicht nur seine bis dahin verborgene homosexuelle Orientierung ans Licht, sondern rückte erstmals das Männermilieu Zürichs in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit – eine Realität, die in der bürgerlich-korrekten Nachkriegsgesellschaft wie eine Bombe einschlug. Die sensationsgierige Berichterstattung löste Entsetzen und Abscheu aus, was zu ungerechten Konsequenzen führte: Einerseits wurde die homosexuelle Szene öffentlich angeprangert und in der Folge über zehn Jahre durch polizeiliche Repressionen schickaniert; andererseits wurde Oboussier als Mensch und Künstler totgeschwiegen – seine Musik geächtet, seine Existenz aus dem kulturellen Gedächtnis gelöscht.

«In der Öffentlichkeit konnte man nicht mehr von Oboussier reden, ohne die Umstände seines Todes anzusprechen; und da diese als unaussprechlich galten, hat man bald konsequenterweise den toten Komponisten auch noch totgeschwiegen.»

Walton, Chris, «Das Doppelleben eines Komponisten», Tagesanzeiger, 8. Juni 2007

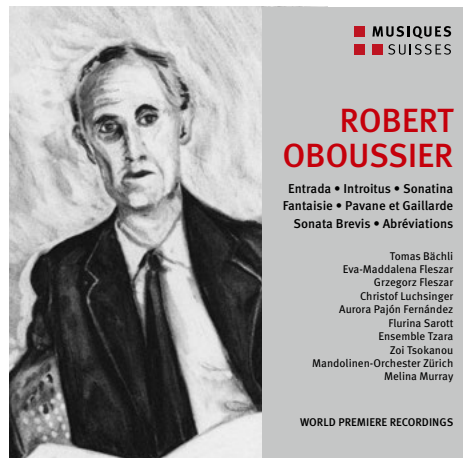


↑ Fotograf: unbekannt, Nachlass Robert Oboussier,
Zentralbibliothek Zürich

Kurzbescrieb

Zum 125. Geburtstag des 1957 ermordeten Schweizer Komponisten Robert Oboussier erscheint diesen Sommer die erste CD-Veröffentlichung seiner Musik. Im September folgt eine zweisprachige Buchpublikation mit Beiträgen von verschiedenen Autor:innen, in denen die Musik, die Biographie und das tragische Nachleben Oboussiers von unterschiedlichen Seiten beleuchtet wird. An fünf Jubiläumsveranstaltungen im Herbst 2025 wird die Musik Oboussiers aufgeführt und mit verschiedenen Gästen über die Geschichte sowie die Relevanz dieser zu Lebzeiten renommierten und geschätzten Persönlichkeit gesprochen. Robert Oboussier war eine Schlüsselfigur der Neuen Musik. Er wirkte nicht nur als europaweit bekannter Komponist, sondern auch als Vizedirektor der SUIA und Leiter des Archivs der Schweizer Tonkunst.

Es ist das erste Vorhaben, das die aus heutiger Sicht historisch wichtige Geschichte Oboussiers zusammen mit den musikalisch bedeutenden Kompositionen aus der Zeit vor, während und nach dem 2. Weltkrieg, publik macht. Im Jubiläumsjahr soll das Tabu durchbrochen werden, rund um den politisch und medial motivierten Skandal, durch den Robert Oboussier und sein Werk in Vergessenheit geraten sind. Die bislang verschwiegene Geschichte soll öffentlich und in Form der Publikation besprochen und die Musik wieder zugänglich gemacht werden. Die Kompositionen sind wertvolle Geschichtsträger, die nicht in Vergessenheit geraten und vor allem nicht länger verschwiegen werden dürfen.



↑ CD-Cover, Robert Oboussier, 2025, Naxos, Musiques Suisses, Illustration: Dimitri Grünig

Jubiläumsfeiern

An fünf Jubiläumsfeiern wird eine Auswahl von Kompositionen aus Oboussiers Gesamtwerk aufgeführt.

→ Konservatorium Zürich,

Grosser Konzertsaal, Zürich

Freitag, Abend, 3. Oktober 2025

Einleitend findet ein Podium mit Gästen statt, welche unterschiedliche Hintergründe und Institutionen in der Schweiz vertreten.

→ Forum Yehudi Menuhin, Bern

Sonntag, Nachmittag, 5. Oktober 2025

Einleitend findet ein Podium mit Gästen statt, welche unterschiedliche Hintergründe und Institutionen in der Schweiz vertreten.

→ Lavaterhaus, Lavatersaal, Zürich

Freitag, Abend, 17. Oktober 2025

Im ersten Teil der Veranstaltung findet ein Austausch mit Autor:innen der Buchpublikation statt.

→ Zingghaus, Köniz

Sonntag, Nachmittag, 19. Oktober 2025

Im ersten Teil der Veranstaltung findet ein Austausch mit Autor:innen der Buchpublikation statt.

→ Foyer Stadttheater, Biel/Bienne

Freitag, Abend, 21. November 2025

Buchvernissage & Konzert

Veröffentlichung

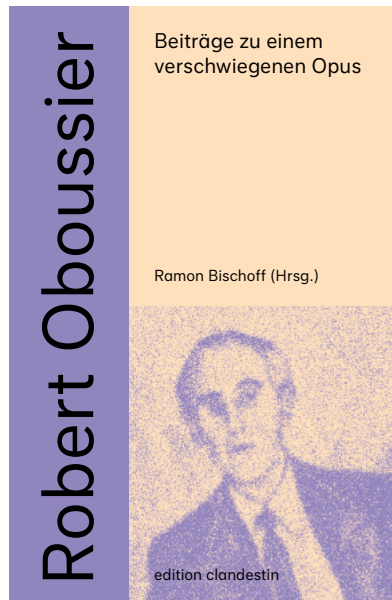
Veröffentlichung einer Sammlung erstmalig eingespielter Werke von Robert Oboussier. VÖ 25. Juli 2025 als CD und über digitale Plattformen [NAXOS](#), in der Serie [Musiques Suisses](#)

1. **Entrada**, für Trompete und Streichorchester, 1943, Christoph Luchsinger mit dem Ensemble TZARA, dirigiert von Zoi Tsokanou
2. **Introitus**, für Streichorchester, 1945, Ensemble TZARA, dirigiert von Zoi Tsokanou
3. **Sonatine**, für 2 Violinen und Klavier, 1921, Eva-Maddalena Fleszar, Flurina Sarott, Grzegorz Fleszar
4. **Fantasie**, für Klavier, 1948, Tomas Bächli
5. **Pavane et Gaillarde**, für Flöte und Klavier, 1948, Aurora Pajón Fernández, Grzegorz Fleszar
6. **Sonata Brevis**, für Violine und Klavier, 1923, Eva-Maddalena Fleszar, Grzegorz Fleszar
7. **25 Abbreviationen**, für Klavier, 1932, Tomas Bächli
8. **10 der 25 Abbreviationen**, für Zupforchester, Arr. 2021, Ch. Wernicke, Mandolinen-Orchester Zürich, dirigiert von Melina Murray

Buchpublikation

Zweisprachige Veröffentlichung bei edition clandestin

Sieben Beiträge setzen sich mit der Biographie, der Musik und dem jahrzehntelangen Totschweigen von Robert Oboussier auseinander. Die Autor:innen der Publikation haben alle ihren eigenen Zugang zu Oboussier, wodurch seine Geschichte aus ganz verschiedenen Blickwinkeln gesehen wird. So zum Beispiel Ernst Ostertag, der an Oboussiers letztem Konzert dabei war und für den dessen Ermordung grossen Einfluss auf sein weiteres Leben als Schwuler in Zürich hatte. Eva Moser wiederum schrieb 2007 die erste wissenschaftliche Arbeit über Oboussier und wirft in Ihrem Beitrag nochmals einen Blick zurück auf die Geschehnisse rund um die Ermordung des Komponisten. Da Oboussier zweisprachig aufwuchs und seine Musik in Frankreich besonders geschätzt und auch nach seinem Tod weiter aufgeführt wurde, erscheint das Buch auf Deutsch und Französisch. Es enthält zudem das erste vollständige Werkverzeichnis.



↑ Buchcover, Robert Oboussier, 2025, edition clandestin, Gestaltung: Studio Eva Basil

Beiträge und Autor:innen

Tomas Bächli, Pianist und Musikvermittler

Oboussiers Klavierwerke

Anhand zweier Klavierwerke werden politische Ausprägungen und Haltungen in der Musik Oboussiers aufgezeigt. Zeitgenossen beschrieben Oboussier als eine Person, die offen für alles Neue war. Die Werke weisen dementsprechend einen sehr eigenen Umgang mit Tradition und progressiven Strömungen der Zeit auf.

Dimitri Grünig, Illustrator und Autor

Entwuscht

Buchillustrationen, die ein Bild des äusserst lückenhaften Nachlasses und dem unvollständigen Bild Oboussiers zeigen und beschreiben. Zudem entwirft Grünig im Geist von Max Frischs «Fragebogen» einen Fragekatalog, der die Leser:innen zum Weiterdenken animieren soll.

Ursula Pia Jauch, Philosophin und Publizistin

Robert Oboussier, makelloser Freund und Chiffre der Diskretion

Hintergründe zu Oboussiers humanistischem und politischem Engagement sowie auch seiner Wichtigkeit in den Bereichen der Geistesgeschichte. Oboussier führte über Jahre einen anregenden Dialog über philosophische und musikästhetische Fragen mit Karl Jaspers, Karl Löwith und anderen Mitgliedern aus der Heidelberger und Berliner Intellektuellengemeinschaft. Es war geplant, einen Briefwechselband Jaspers – Oboussier herauszugeben, doch es ist davon auszugehen, dass das Briefwechsel-Projekt dem Totschweigen des Komponisten nach 1957 zum Opfer fiel.

Eva Moser, Kulturwissenschaftlerin

Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da

Eva Moser arbeitet in ihrem Kapitel den Mordfall und den darauffolgenden äusserst kontroversen Prozess auf, in welchem die juristische und öffentliche Beurteilung des Falls sich immer wieder änderte.

Ernst Ostertag, ehem. Lehrer, Redaktor und Aktivist

Ein Zeitzeuge berichtet

Ernst Ostertag war nicht nur als Schwuler und redaktioneller Mitarbeiter des «Kreis» direkt vom Mord an Oboussier und seinen Auswirkungen auf die Schwulenszene in der Schweiz betroffen, sondern er war auch bei Oboussiers letztem Konzert in Zürich mit dabei, vier Tage vor dessen Ermordung. 68 Jahre später freut sich Herr Ostertag sehr, dass Oboussiers Musik wieder zur Aufführung gelangt.

Alicia Pajón Fernández, Musikwissenschaftlerin

Oboussier im medialen Kontext

Eine Untersuchung und Reflexion der medialen Berichterstattung zu Oboussiers Musik in den Folge Monaten nach seinem Tod.

Bruno Rauch, Musikwissenschaftler und Kulturjournalist

Zürich in den Fünfzigern – Seldwyla im Widerspruch

Ein Porträt der kleinbürgerlichen Stadt Zürich in den 50er Jahren, die nichtsdestotrotz eine grosse internationale Ausstrahlung hatte. Rauchs Text gibt den Leser:innen eine Vorstellung und ein Gefühl, in welchem Umfeld der Mord an Oboussier geschah.